



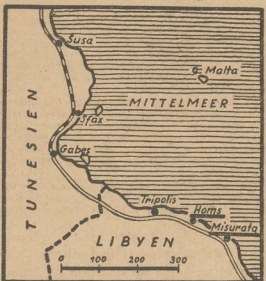
NATIONALIZIERUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 23

HALLE (SAALE)

SONNABEND, DEN 23. JANUAR 1943

Die Karte des Tages



Misurata und Homs geräumt
Die beiden Hafenstädte Misurata und Homs in Tripolitanien sind geräumt worden, wie der OKW-Bericht meldet. Alle kriegswichtigen Anlagen wurden vorher zerstört. Misurata mit seinen wenig mehr als 9000 Einwohnern ist nächst Tripolis die wichtigste Stadt in der italienischen Kolonie von ihrer Hauptstadt 200 km entfernt. Homs liegt auf halbem Wege zwischen Tripolis und Misurata, zählt weniger als halb so viel Einwohner wie Misurata.

Der 184. Eisenbahnträger

ab Berlin, 22. Jan. Der Führer verließ Major Reinhold Günzel, Gruppenkommandeur in einem Kampfflugzeug, als 184 Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisenbahn zum Vortrieb des Eisenbahnkreuzes.

Der Luftschutz in der englischen Hauptstadt

Lw. Stockholm, 22. Jan. Die ebenfalls sehr wirksamen Luftschutzmaßnahmen der englischen Hauptstadt in den letzten Tagen haben bewiesen, daß die „am besten verteidigte Stadt der Welt“ unverwundbar ist. Die aktuelle Bomben-gefahr, so meldet der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen“, sei dadurch bisserlig beschränkt worden. Die letzten deutschen Bombenangriffe hätten u. a. zu einer Interpellation im Unterhaus geführt. Auf die Frage, warum bei den letzten Luftalarmen nicht alle Luftschutzeinrichtungen geöffnet gewesen seien, habe sich Innenminister Morrison mit dem Hinweis entschuldigt, es seien oftmals Bomben, die Alarm gegeben werden könne. Die Häuser hätten nicht immer Zeit, um die Luftschutzeinrichtungen aufzurufen, die doch verschlossen bleiben müßten, da die Allgemeinheit sie sonst mißbrauchen würde.

Die Londoner Presse wundert sich — heißt es in dem Bericht weiter — darüber, daß noch nicht rechtzeitig die Sperreblände als Schutz gegen Tiefangriffe bei Tagessicht hochgelassen worden seien, und spart nicht mit Kritik.

Thailändische Fälsche auf chinesischem Gebiet

vo. Bangkok, 22. Jan. Die thailändische Presse weist nach heftigsten Kämpfen jetzt auch in Yunnan, geht aus einem vom englischen thailändischen Rundfunk verbreiteten Bericht hervor. Damit wird zum ersten Mal bekannt, daß die thailändische Armee von den Chinesen aus in südpazifisch-chinesisches Gebiet eingedrungen sei.

13 gefangene USZ-Generale auf Formosa

Lw. Stockholm, 22. Jan. Einer Reuters-Meldung aus Washington zufolge erhielt das amerikanische Kriegsministerium die Bestätigung, daß sich 13 amerikanische Generäle, die von den Japanern auf den Philippinen gefangen genommen wurden, gegenwärtig in einem Lager auf Formosa befinden. Unter ihnen wird auch Generalleutnant Weintraub genannt.

Opposition der französischen Kanadier

Paris, 22. Jan. Die ausschließlich französische Presse Kanadas läßt bitter darüber, daß die Bemühungen der kanadischen Regierung, den Kriegsdienst Kanadas für die Alliierten zu steigern, von Seiten eines Teiles der französischsprachigen Bevölkerung weithin „faktisch“ werden. Es wird in diesem Zusammenhang berichtet, daß in zahlreichen öffentlichen des kanadischen Bundesstaates Ende bis 40 v. H. der Männer der Anforderung sich zur freiwilligen Unterordnung stellen, nicht nachkommen. Die Provinz Quebec, die etwa ein Drittel der kanadischen Bevölkerung stellt, ist bekanntlich zur Hauptstadt von französischen Kanadier bewohnt.

Montgomerys Enttäuschung in Afrika

„Die schwierigste taktische Situation, vor der die Alliierten bisher gestanden haben“

osch. Bern, 22. Jan. Das von britischen Truppen neubesteht tripolitanische Gesandte — darunter die im OKW-Bericht erwähnten Drei Minrata und Homs — dürfte, so erklären die militärischen Mitarbeiter von „The Times“, militärisch gesehen, erzwungen zu beurteilen sein, als dies bei oberflächlicher Betrachtung vielleicht erscheinen möge. Die alliierte Militärführung in Nordafrika sieht vor einer Aufgabe, die ganz bedeutende Anforderungen an die alliierten Truppen stellen würde. Man dürfte sich nicht außer acht lassen, wo sich in der britischen Vertriebsstrategie unterscheiden, daß die Alliierten in Tripolitanien allen Einleitungsbedingungen Montgomerys entgegen seien. Damit sei, wie von der britischen Berichterstatterin, teils direkt, teils indirekt, angegeben wird, den Absichtungsmaßnahmen der Alliierten ein Erfolg beschieden gewesen.

Die Gefahr der unmittelbaren Verbindung, in der Verfolgung der beiden in Tripolitanien und in Sirtinen liegenden Alliierten, so erklärt ein englischer Bericht aus London, werde wohl kaum mehr von den Alliierten ernstlich verhindert werden können. Eine solche Vereinigung würde, so meldet der

Veröffentlichung des „Evening Standard“, in Nordafrika nach Ansicht des dortigen Hauptquartiers der Alliierten, „die schwierigste taktische Situation schaffen, vor der die Alliierten bisher in Nordafrika gestanden hätten“. Wenn die Truppen der Alliierten einige Monate in Tunesien handhätten, so könnte der Korrespondent dann weiter, würde der von den Alliierten in Nordafrika verfolgte Plan, dieses Gebiet zu einer Angriffsbasis gegen Europa zu machen, ummieden gemacht werden.

Ein anderer englischer Bericht weist noch einmal darauf hin, daß die Alliierten in Tunesien zum mindesten den amerikanischen Truppen gegenüber den Vorteil der Kampferfahrung besitzen.

Die folgenden Kämpfe würden, so fänden die meisten der englischen und amerikanischen Meldungen an, nicht nur außerordentlich beherrschbar, sondern wohl auch ebenso verlustlos für die Alliierten sein. Von englischer, aber auch von amerikanischer Seite wird dabei auf den in Zukunft noch härter als bisher ins Gewicht fallenden Vorteil der verstärkten Nachschublinien und Fronten auf Seiten der Alliierten hingewiesen.

„Der U-Boot-Krieg bekümmert England“

Barnende Stimmen aus England, den USA und Schweden

Lw. Stockholm, 22. Jan. Unter der gegenwärtigen Ueberlieferung: „Neues Alarmglocken“ für den U-Boot-Krieg in England“ steht die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ einen Zeitartikel des „Neus Chronicle“. Nach Einführung der in den letzten Tagen angebotenen zahlreichen Urkunden für den U-Boot-Krieg in Amerika heißt es ab: „Wenn Sitten der Seefahrt gewinnt, kann er nicht auf dem Kontinent befestigt werden, denn, um auf dem Kontinent gewinnen zu können, müßte wir unsere Seefahrt aufgeben. Wenn Sitten nicht auf dem Kontinent befestigt wird, kann er überhaupt nicht befestigt werden.“

„Neus Chronicle“ verweist die bisherige englische Meerespolitik, die ausschließlich nur in allgemeinen Wendungen über den U-Boot-Krieg aufzuführen, und wünscht etwas von unternehmenden Gegenmaßnahmen zu hören. Das Blatt fragt mit Recht, „Sollten die Alliierten zur Verfolgung der Seefahrt mobilisiert werden? Mit der Admiralität empfindlich für die letzten Ideen auf dem Gebiet der U-Boot-Vermeidung? Was ist die Stellung der U-Boot-Vermeidung?“

Auch die „Daily Mail“ nimmt ihren Zeitartikel des Tages dem U-Boot-Krieg und befragt die aus Amerika herüberkommenden

Forerunner nach sofortigem Einlass aller verfügbaren Kräfte zur Lösung dieses kritischen Problems.

„Der Washington-Meldung des „Aftonbladet“ zufolge wird in ameri-kanischen Kreisen angesichts der wachsenden U-Boot-Gefahr wieder die Schaffung eines gemeinsamen anglo-amerikanischen Oberbefehls zur Bekämpfung dieser Gefahr ventiliert. Es stellt sich die Frage, wie man in London eine solche Maßnahme begründen würde, besonders wenn der Vorkurs dem britischen Admiral Sir Percy Noble übertragen würde, der Englands Anti-U-Boot-Krieg leitete, bevor er als Chef der britischen Admiralitätsdelegation nach Washington ging.“

Die nicht gerade als deutschfreundlich bekannte schwedische Zeitung „Socialdemokraten“ läßt im Rahmen einer Kriegsbetrachtung — wenn auch nur ungerade — schlüpfen, daß die Deutschen an der U-Boot-Front unbesirren die Initiative hätten.

Die Reuters-Agentur verbietet eine Meldung aus Washington, nach der man dort die Schiffverluste der Engländer, Amerikaner und sonstigen „Alliierten“ durch Fernwirkung auf eine Million 50% monatlich schätzt.

Der Auslandsspiegel:

Die verschwindenden Polen in Sowjetrußland

Inner Vertreter in Stockholm: Alarmierende Nachrichten in Emigrantenzreisen

Lw. Stockholm, 22. Jan. In den polnisch-Emigrantenzreisen in London ist ein erheblicher Krieg ausgebrochen. Die Tatsache, daß in der Sowjetunion nach den letzten Verhaftungen polnischer Emigranten fast einmalds Millionen Polen einfach spurlos verschwinden, d. h. nicht mehr am Leben sind, hat auf einen Teil der Emigranten alarmierend gewirkt. Sie verlangen vom Emigrantenzreisende die sofortige Abreise nach Moskau, um von Stalin Abschied zu verlangen und gleichzeitig die Abwanderungserlaubnis für die überlebenden Polen durchzusetzen. Der Chef war nun dazu bereit, aber Stalins Befehl und Churchill sprangen ihm in den Weg und legten ihm nahe, daß eine solche Meile im gegenwärtigen Augenblick nicht opportun wäre.

Warum denn nicht? Einige Londonerblätter lassen die meisten Gründe durchblicken. Vor allem mochte der Polenschef nicht nur die Absichten Stalins, sondern auch die einmalds Millionen Brüder geliebten? — Stellen, sondern sich auch über den Verfall des polnischen Emigrantenzreisenden informieren. Denn es ist auch in die polnischen Emigrantenzreisen in London durchgedrungen, daß in jenen Vertreten weit über die Grenzen des polnischen Bundesstaates aus den Sowjets territoriale Aufgliederung gemacht wurden, die mit einer völligen Vernichtung der polnischen Völkchen gleichzusetzen sind. Man hätte nun gern Gemütschick als Grund für taktische den Polen in London das

Wolke vom Himmel verspricht, während er gleichzeitig das polnische Zielgebiet den Sowjets verträglich angedeutet. Die selben Sorgen haben die jüdischen Emigranten, die ebenfalls ihren Chef mit dem polnischen auf die Meile schicken wollten.

Aus der Meile wird nun nichts. Roosevelt und Churchill mögen sich die Hände waschen. Wozu denn auch? Weder Stalin, noch Roosevelt oder Churchill haben ein Interesse daran, diesen Emigranten die Wahrheit zu sagen, solange man ihre fragwürdigen Verträge durchsetzen kann. Ihre Rolle als verzerrte Emigrantenzreisende sind sie noch rechtzeitig genug erkennen müßten. Und was die verschwindenden Polen anlangt, so ist dies ein Geheimnis der GPH, die über diese Dinge nicht gern plaudern, auch dann nicht, wenn zwei Herren eigens die lange Fahrt von London nach Moskau unternommen hätten.

Man liegen sie sich gegenseitig in den Worten, werden sich jedoch Politik mit der Zeit aber bei ihnen um unheilbare Kranke handeln, geht daraus hervor, daß kein Wort darüber fällt, daß die „schlechte Politik“ schon viel früher begonnen hat, damals nämlich, als eine politische Bewegung den Vertretern des Sowjets mehr gläubig als den Friedensangebotenen des Führers, denn anderwärts, daß die Suche nach der verschwindenden einmalds Millionen Polen in Sowjet-Rußland heute nicht nötig.

Neuer Krach um Palästina

Von unserem ständigen Vertreter

— Ankara, im Januar

Anläßlich des 25. Jahrestages der Balfour-Deklaration über die Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina hatten 62 amerikanische Senatoren und 181 Mitglieder des Repräsentantenhauses eine Denkschrift an Roosevelt gerichtet, in der die sofortige Verwirklichung der Balfour-Deklaration, also die Verwirklichung des Judentums in Palästina, gefordert war, oder — für den Fall, daß eine sofortige Errichtung des souveränen jüdischen Staates nicht möglich wäre — eine verbindliche Erklärung des amerikanischen Staatspräsidenten, daß der jüdische Staat in Palästina nach dem Krise im Sinne der jüdischen Forderungen — wie sie zuletzt auf dem Zionistenkongreß in Cleveland formuliert wurden — errichtet werde.

Diese amerikanische Denkschrift hat die palästinensischen Araber wieder einmal in erheblicher Erregung versetzt. Das ist nicht weiter verwunderlich. Was aber verwundernd ist, ist die Tatsache, daß diese Erregung einen starken Niederschlag in der arabischen Presse Palästinas gefunden hat. Diese Presse steht unter der englischen Vorzensur und in ihr erscheint kein Wort, das nicht die Billigung der britischen Stellen in Palästina gefunden hätte. Es ergibt sich also die interessante Tatsache, daß die arabischen Proteststurm gegenüber der amerikanischen Palästina-Petition unter britischer Regie über die politische Bühne ging. Und dieser Proteststurm erinnert in seiner Lautstärke an die britisch-arabischen Auseinandersetzungen der dreißiger Jahre und übertrifft alles, was seit Kriegsausbruch in dieser Beziehung von den Briten in Palästina geduldet wurde. In der arabischen Presse wurden Protesttelegramme an Roosevelt, an den amerikanischen Generalkonsul in Jerusalem, an den britischen Hochkommissar für Palästina und an die Regierungen der arabischen Nachbarstaaten veröffentlicht. Ein Mitglied des ehemaligen arabischen Hochkommissars meldete sich mit schweren Angriffen gegenüber Roosevelt zum Wort, und in Pressekonferenzen wurde Roosevelts Atlantik-Charta als „hohle Phrase“ gekennzeichnet, wenn in ihrem Leben das arabisch-palästinensische Lebensrecht und seiner Heimat herausgebracht werden. Besonders scharf in dieser Kampagne war bemerkenswerterweise das in Jaffa erscheinende arabische Blatt „Palestin“, von dem bekannt ist, daß es regelmäßige finanzielle Beihilfen aus britischer Quelle bezieht.

Im Hinblick auf die britische Regie bei diesen arabischen Proteststurm gegen jüdisch-amerikanische Pläne in Palästina bekommt die ganze Affäre einen hochpolitischen Hintergrund, insofern, als sich hier im Grunde nicht nur eine arabisch-amerikanische Auseinandersetzung abspielt, sondern gleichzeitig eine britisch-amerikanische Fehde ausgetragen wird. Seit Monaten sind die Amerikaner überall in den Gebieten des Nahen Ostens am Werk, Machtpositionen zu erringen und eine politische Infiltration vorzunehmen. In Palästina bedienen sie sich dabei vornehmlich des jüdischen Elements, das man zum Vorschein amerikanischer Interessen macht. Großbritannien hat zunächst mit offensichtlicher Lähmung den amerikanischen Infiltrationsprozeß verfolgt und in der Erkenntnis der britischen Abhängigkeit von den USA ihm unwillkürlich seinen Lauf gelassen. Nunmehr aber scheint man in London erkannt zu haben, daß die Amerikaner, auch dort, wo sie den britischen Einfluß nicht total verdrängen wollen, wie in Iran und der Levante, ein grundsätzliches amerikanisches Primat anstreben und doch zum mindesten soweit einfluß suchen, daß sich für alle Zeit und über die Dauer des Krieges hinaus eine britische Abhängigkeit von den USA ergibt.

Aus dieser Erkenntnis heraus wird gegenwärtig die britische Politik im Nahen Osten diktiert, in der sich London in altbewährter Art zum Wahrer arabischer Interessen gegenüber — amerikanischer Einflüsse und Infiltration aufwirft und Gegensätze zwischen Arabern und Amerikanern zu entwickeln sucht. Könnte man diese britische Politik der Auspielung des arabischen Elements gegen den amerikanischen Führungsanspruch schon zu wiederholten Malen an kleinen Symptomen feststellen, so ist sie in ihrer Grundsätzlichkeit erstmalig aller Welt sichtbar in Erscheinung getreten in dem erwähnten neuen Krach in Palästina, der durch die amerikanische Palästina-Petition ausgelöst wurde und in dessen Ablauf die britische Propaganda und Diplomatie über die Grenzen Palästinas hinaus bemüht war, das Arabertum gegen die USA und ihren Präsidenten auszuspielen. Die britischen Stellen haben sich im Zuge dieser Auseinandersetzungen so weit vorgewagt, daß sie Pressetelegramme amerikanischer Korrespondenten, in denen auf die politische Rolle Großbritanniens hingewiesen wurde, zurückgehalten haben und erst auf Protest des amerikanischen Generalkonsuls in Jerusalem hin frei geben.

Ein französisches Werkzeug Moskaus

ab. Wlad. 22. Jan. Der Kampf kommt London betriebl. melden, das General Grenier, ein früherer Deputierter der französischen kommunistischen Partei, dort eingetroffen und von Vertretern der englischen Regierung und dem britischen Militär des französischen Botschafters in Moskau empfangen worden ist.

Grenier war ein kleiner, fleischerer Angehöriger im Bürgerkrieg einer kleinen kommunistischen Gruppe. Er hat sich in das Schlepptau der Kommunisten und spezialisierte sich auf Agitationsarbeit und hatte reich Erfolge.

Grenier soll in London das Präsidium der französischen kommunistischen Partei aufgeben.

Sendet uns Material...

TW. Tokio, 22. Jan. Wie der Sender Tokio meldet, ist der Außenminister der Föderation, Wladimir, Sonntag, aus Washington mit einer geheimen Delegation nach Japan gekommen, in der eine baldige Öffnung gegen Japan gefordert wird.

Lebensmittel für Gibraltar

kw. Lissabon, 22. Jan. Äußerlich netlandern bei Lissabon ein anglo-amerikanische Jagdflugzeuge, die bis an die Grenze ihrer Reichweite mit Munitionsmitteln beladen sind.

Indische Truppen verweigern den Gehorsam

a. Calcutta, 22. Jan. Ein Bataillon indischer Truppen aus dem Bundesstaat, das in einer Kaserne bei Kati im Jhalat untergebracht ist, hat sich nach Meldungen aus Vadod geweigert, den Befehlen englischer Ingenieure zu gehorchen.

DER LOCKENDE BERG

ROMAN VON RUDOLPH ANTON

Stanford verließ sich sogar zu einem Handbrot. Die Fabrik war so gut wie verkauft. Sie hatte noch eine Stunde Zeit bis zum Essen.

Auf diese Weise kamen diese für Paul und Celestine so wichtigen Stellen erst am Samstagmittag in München an. Der Doktor aber hatte bereits am frühen Morgen mit den Freunden die Wohnung verlassen und seinen Wirrin noch erklärt, daß er dort Long noch nichts, aber auch gar nichts von gewohntem Leben zu wissen wünsche.

Und sie erregte sich noch mehr, als a Nachmittag ein Bote der Deutschen Weisheit erbrachte und tatsächlich einen Glibrier für Herrn Doktor Paul Naderl 1. obte.

Die schweren Kämpfe um Stalingrad

Feindliche Infanteriewelle folgt auf Infanteriewelle und Panzerwelle auf Panzerwelle

dnb. Berlin, 22. Jan. Der Kampf im Raum von Stalingrad wuchs nach Wochen harter Gefechte seit dem 10. Januar zu jener Härte, die auch die bisher schwersten Kämpfe an der Ostfront in der Schlacht um den Dammersicht jenes Angriffsstages erkannte man von der vorgelagerten Beobachtungshöhe einer schweren Flakbatterie aus, die die feindliche Panzerkolonne im Süden eines Sovietbataillons lag, das drüben beim Feind während der Nacht maßlos nach vorne geschoben wurde.

Im 6 Uhr letzte abendlich furchtbares Trommelgeräusch. Salvenartig, schwere Artillerie, Granatwerfer und Panzerabwehrkanonen schossen, was aus den Abzügen herausging. Die Leistungen von dem Beobachter zu den Batterien waren jetzt sehr hoch, nur das Feuergeleit hielt die Verbindung aufrecht.

Erbittertes Ringen auch im Südschicht

Erfolgreiche Angriffe in Tunesien - Schwere Panzerverluste des Feindes

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 22. Jan. Das Überwinden der Weichmacht gibt dem Feind die Möglichkeit, die deutschen Truppen den gesamten Front zum Durchbruch ansetzen zu lassen.

Die von Gegner aus unvollständigen und fasten feindlichen Panzerkolonnen im Südschicht, die deutsche Kräfte gegen die mit weit überlegenen Panzerkolonnen des Gegners zu kämpfen.

Der Kampf um Stalingrad war nicht verstanden, was zu einer Zurücknahme der eigenen Stellungen um einige Stunden kam. Im Westland wurde eine größere Zahl von Panzerfahrzeugen der Sowjets vernichtet.

Der Kampf um Stalingrad war nicht verstanden, was zu einer Zurücknahme der eigenen Stellungen um einige Stunden kam. Im Westland wurde eine größere Zahl von Panzerfahrzeugen der Sowjets vernichtet.

Der Kampf um Stalingrad war nicht verstanden, was zu einer Zurücknahme der eigenen Stellungen um einige Stunden kam. Im Westland wurde eine größere Zahl von Panzerfahrzeugen der Sowjets vernichtet.

Dampfpanzereinheit zu und rollten dann weiter ins Hinterland. Im Vertrauen auf die räumlich stehenden schweren Waffen ließ man sie fahren.

Aber es wurde aber die Frage, als plötzlich beim Feind neue Panzer mit aufgestellten Schützen erschienen. Die Panzeristen schossen, was sie konnten. Aber bald war es klar, daß sie den Einbruch der Sowjets nicht zu verhindern vermochten.

Die feindlichen Panzer mit aufgestellter Infanterie erreichten die Dampfpanzereinheit und gerieten ins Feuergeleit mit den Jagdgeschützen. Immer wieder überbrachte der Alarm der Schicht das Herrenzoo, wenn Panzer oder Granaten einen der Panzer zerbrachen.

Politische Rundschau

Der Führer befreit das Mittelmeer des Offenen Meeres an Kapitänleutnant Ulrich Weisler, Reichsminister Herbert Schneider, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister in einem Jagdflugzeug.

Der britische Admiral Cunningham, der die Flottenoperationen im westlichen Mittelmeer befehligt, ist vom englischen König in den Rang eines Großadmirals erhoben worden und steht damit ranghöher als der US-Generalfeldmarschall.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

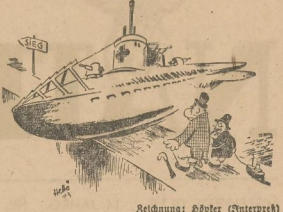
Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Unüberwindliches Weghindernis



Zeichnung: Holzer (Unterpre)

Aus dem italienischen Wehrmachtbericht vom Freitag, 22. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag, 22. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag, 22. Jan.

In Tunis führte die Fortsetzung der Operationen der westlichen Wehrmacht zu einer weiteren wichtigen Stellung. Die Staff der Gelangenen liegt auf der Höhe 500. Ein zweimotoriger Bomber wurde bei Beschädigung im Wehrmachtbericht geflohen.

Politische Rundschau

Der Führer befreit das Mittelmeer des Offenen Meeres an Kapitänleutnant Ulrich Weisler, Reichsminister Herbert Schneider, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister in einem Jagdflugzeug.

Der britische Admiral Cunningham, der die Flottenoperationen im westlichen Mittelmeer befehligt, ist vom englischen König in den Rang eines Großadmirals erhoben worden und steht damit ranghöher als der US-Generalfeldmarschall.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

Der Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Ernährung.

AUS DER GAUSTADT

Beruhigung: Sonnabend von 17.58 Uhr bis Sonntag 7.25 Uhr. Monabangung: Sonnabend 18.45 Uhr, Donabangung: Sonntag 8.17 Uhr. Es wird einem auf dieser Welt nichts geschenkt...

Der Führer vor den deutschen Frontarbeitern am 14. November 1940.



Kennst du deine Vaterstadt? Vom Wirtschaftswissenschaftler zum Preisrichter. Bericht vom im Sanitätsgebäude der Frontärzte...

Der deutsche Bauer will die Fettsäure schließen

Tagung des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes - Preise für hollische Wollereiere...

Zu einer gemeinschaftlichen Ansichtung auf die Aufgaben des kommenden und einem Rückblick auf gesammelte Erfahrungen des vergangenen Jahres rief der Milch- und Fettwirtschaftsverband...

Troze Lehrjahre an Kochherd und Nähmaschine

Gang durch die Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule

Im Erdgeschoss der Städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen...

Der Aufsicht der Kinderpflanzgruppen- und Hauswirtschaftslehre...

Beamtenwachstum für den Dienst an Volk und Staat

Einem Werbetag zeigt Jugend und Eltern die Beamtenaufgaben

Bereits Ende 1938 hatte das Hauptamt für Beamte der Reichsleitung der NSDAP...



Min. Staatsrat Frau von Oetzel (links) und Dr. v. Haeften (rechts) bei der Veranstaltung...

kommt die sehr gute Resultate zutage. Von 201 Butterproben wurden 207 auf Weiser...

Eine der Hauptveranstaltungen vorausgegangene Butter- und Käseprüfung gab einen Einblick in das Kontrollwesen...

Weien und Aufbau des Faschismus

Das Recht ist die Seele des Staates. Mit diesem Satz des italienischen Juristen...

Zahreshauptappell der Kriegerkameradschaft 1914/18

Der Kriegerkameradschaft 1914/18...

Ein schöner Abend bei AdS.

Mit einem Programm, wie es sich bei Abendessen...

Währen fest November pünktlich. In Einzelhandelsbetrieben erlebten wir häufig...

Wahrheit vor falschen Bundesbüchsen! Es ist bekannt geworden, daß in einzelnen Bezirken...

Gliederarbeiten am Nachkrieg. Der Oberbürgermeister der Stadt Halle...

„Ein Zug fährt ab“

Eine kleine Geschichte um einen fälschlicherweise abgegebenen Brief...

Wahlbestimmungen und Ausschüssen ohne Punkt. Nach der neuen Vorschrift für die Wahlbestimmungen...

Unsere Kurzgeschichte

Unter Mutters Apfelbaum

Von Peter Pesch

Ein wehrfähiger Student, aufgewachsen als Waisenbub...

Der junge Soldat war in eine befehlensere Bedienung...

Aus der Wirtschaft

Berühmte Einplanung der Blumengärtner in den Reichsländern...

Das Einheitslohn als Minimum. Die Wirtschaftsprüfung...

Blick in die Welt

Der Führer der Völkischen Wahlen gekonnt. Am 1. Januar...

Mit dem Schützen in den Tod. Ein Bauer wollte mit einem...

hat von etwa 40 Firmen jede mehrere Beschäftigter...

Verbunkelung hätte das Vaterland freigegeben. Drei Einbrecher...

Wasserlandschaften. Der Reichsminister für Wasserbau...

Turnen - Sport - Spiel

Die Turner für den Gaukampf Sachsen - Mitte...

Die Mitte-Mannschaft gegen Nordmark. Am 31. Januar...

Matthias Müller die Beste in Stockholm. Auf der internationalen...

Zehnmal der NS Reichsführerbund an den Schwimmern...

Das Fußballspiel NSV-Blau gegen BSV...



Kohlenklausur von seinen Bundesgenossen vorant. Das waren noch Zeiten für Kohlenklausur...

Familien-Anzeigen

Defiet-Gerhard und Klaus-Walter. Unsere beiden Jüngsten sind...

Halle (S.), Nibelungenstr. 22. Karl-Heinz...

Herbert Boyer. Inh. des Eisernen Kreuzes 2. Kl. im Alter...

Anje Munderloh. wurde völlig unversehrt in der letzten Nacht...

Emilie Kohlmann. geb. Wehrlich. Im Namen aller Hinterbliebenen...

Halle (S.), Kl. Klausstraße 7. Allen Angehörigen...

Halle (S.), Poststraße 19. Für die vielen herzlichen Beweise...

Halle (S.), Poststraße 19. Für die vielen herzlichen Beweise...

Halle (S.), Huttenstraße 80. Am 21. Januar 1943...

Luis Döppel. im 30. Lebensjahr. In unserem Schmerz...

Reiseburg, Grenzstraße 2. Nach langem, schwerem Leiden...

Paul Sitte. im 51. Lebensjahr. In tiefer Trauer...

Halle (S.), Poststraße 19. Für die vielen herzlichen Beweise...

Halle (S.), Poststraße 19. Für die vielen herzlichen Beweise...

Halle (S.), Poststraße 19. Für die vielen herzlichen Beweise...

Halle (S.), Bollberger Weg 28-29. Für die liebevollen Beweise...

Halle (S.), Ludwigsstraße 4. Für die vielen Beweise...

Halle (S.), Poststraße 19. Für die vielen herzlichen Beweise...

Halle (S.), Poststraße 19. Für die vielen herzlichen Beweise...

Halle (S.), Poststraße 19. Für die vielen herzlichen Beweise...

Halle (S.), Poststraße 19. Für die vielen herzlichen Beweise...

Halle (S.), Poststraße 19. Für die vielen herzlichen Beweise...



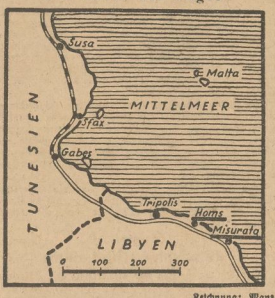
MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 23

HALLE (SAALE)

SONNABEND, DEN 23. JANUAR 1943

Die Karte des Tages



Montgomerys Enttäuschung in Afrika

„Die schwierigste taktische Situation, vor der die Alliierten bisher gestanden haben“

osch. Bern, 22. Jan. Das von britischen Truppen unternommene Tripolitanien-Geschehen — darunter die im EOB-Bericht erwähnten drei Misrata und Soms — dürfte, so erklären die militärischen Mitarbeiter des „Evening Standard“, militärisch gesehen, eher zu beurteilen sein, als dies bei oberflächlicher Betrachtung vielleicht erscheinen möge. Die alliierte Militärführung in Nordafrika ließe vor einer Aufgabe, die ganz bedeutende Anforderungen an die alliierten Truppen stellen würde. Man dürfe auch nicht ansetzen, daß die alliierte Militärführung in Nordafrika verstoße unter sich, das die Achsenruppen in Tripolitanien allen Einkreisungsversuchen Montgomerys entgegen seien. Damit sei, wie von der britischen Berichterstatterin, teils direkt, angedeutet wird, den Absichtungen der Achse voller Erfolg beschieden gewesen.

Die Gefahr der unmittelbaren Verbindung, die Verschmelzung der beiden in Tripolitanien und in Dittinien befindlichen Wehrarmeen, so erklärt ein englischer Bericht aus London, werde wohl kaum mehr von den Alliierten ernstlich verhindert werden können. Eine solche Vereinigung würde, so meldet der Berichterstatter des „Evening Standard“, in Nordafrika nach Ansicht des dortigen Hauptquartiers der Alliierten, die schwierigste taktische Situation schaffen, vor der die Alliierten bisher je in Nordafrika gestanden hätten. Wenn die Truppen der Achsenmächte einige Monate in Tunesien standhielten, so schreibt der Korrespondent dann weiter, würde der von den Alliierten in Nordafrika verfolgte Plan, dieses Gebiet zu einer Angriffsbasis gegen Europa zu machen, zunichte gemacht werden.

Ein anderer englischer Bericht weist noch einmal darauf hin, daß die Achsenreitkräfte in Tunesien zum mindesten den amerikanischen Truppen gegenüber den Vorteil der Kampferfahrung besitzen.

Die folgenden Kämpfe würden, so kündigt die meisten der englischen und amerikanischen Meldungen an, nicht nur außerordentlich heftig, sondern wohl auch ebenso verlustreich für die Alliierten sein. Von englischer, aber auch von amerikanischer Seite wird dabei auf den in Zukunft noch härter als bisher ins Gewicht fallenden Vorteil der verlustärmeren Nachschublinien und Fronten auf Seiten der Achse hingewiesen.

„Der U-Boot-Krieg bekümmert England“

Brennende Stimmen aus England, den USA und Schweden

hw. Stockholm, 22. Jan. Unter der ganzseitigen Überschrift: „Neues Alarmsignal: Hitler kann noch gewinnen — Der U-Boot-Krieg bekümmert England“ ährt die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ einen Beitrag des „News Chronicle“. Nach Mitteilung der in der letzten Zeilen angeführten zahlreichen Darstellungen über den U-Boot-Krieg und

Beschwerden nach sofortigem Einlass aller verfügbaren Kräfte zur Lösung dieses kritischen Problems.

Ein Washington-Meldung des „Aftonbladet“ zufolge wird in amerikanischen Kreisen angelehnt der wachsenden U-Boot-Gefahr wieder die Schaffung eines gemeinsamen atlantischen Oberbefehls zur Verhinderung der U-Boot-Verluste. Es geht um die Schaffung eines gemeinsamen atlantischen Oberbefehls zur Verhinderung der U-Boot-Verluste. Es geht um die Schaffung eines gemeinsamen atlantischen Oberbefehls zur Verhinderung der U-Boot-Verluste.

U gerade als deutschfreundlich bemessene Zeitung „Socialdemokraten“ im Rahmen eines Kriegsbetrachtungs und nur ungern — einfließen, wüssten an der U-Boot-Front um die Initiative hätten.

Sowjetrußland

Leiden in Emigrantenteilen

Simmel verpricht, während er das politische Zielungsgebiet den traglich zuzuführen. Dasselbe Wort hat sich dem polnischen auf die Seele wird nun nichts Roosevelt zu weigern sich, die Führer zu zeigen. Wo denn auch? Weder Stalin noch Churchill haben ein Interesse an der U-Boot-Front um die Initiative hätten.

Nun liegen sie sich gegenständig in den Saaren, werden sich schlechte Politik vor. Das ist sich aber bei ihnen um unheilbare Kräfte handelt, aber daraus hervor, daß kein Wort darüber fällt, daß die „schlechte Politik“ schon viel früher begonnen hat, damals nämlich, als eine polnische Regierung den Verpfändungen Londons mehr glaubte als den Freundschaften des Führers, denn anderwärts hätte die Sache nach der verurteilten einmündig Millionen Polen in Sowjet-Rußland heute nicht nötig.

Neuer Krach um Palästina

Von unserem ständigen Vertreter

—s. Ankara, im Januar Anlässlich des 25. Jahrestages der Balfour-Deklaration über die Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina hatten 62 amerikanische Senatoren und 181 Mitglieder des Repräsentantenhauses eine Denkschrift an Roosevelt gerichtet, in der die sofortige Verwirklichung der Balfour-Deklaration, also die Verwirklichung des Judentums in Palästina, gefordert war, oder — für den Fall, daß eine sofortige Errichtung des souveränen jüdischen Staates nicht möglich wäre — eine verbindliche Erklärung des amerikanischen Staatspräsidenten, daß der jüdische Staat in Palästina nach dem Kriege im Sinne der jüdischen Forderungen — wie sie zuletzt auf dem Zionistenkongress in Cleveland formuliert wurden — errichtet werde.

Diese amerikanische Denkschrift hat die palästinensischen Araber wieder einmal in erhebliche Erregung versetzt. Das ist nicht weiter verwunderlich. Was aber verwundern muß, ist die Tatsache, daß diese Erregung einen starken Niederschlag in der arabischen Presse Palästinas gefunden hat. Diese Presse steht unter straffer englischer Vorzensur und in ihr erscheint kein Wort, das nicht die Billigung der britischen Stellen in Palästina gefunden hätte. Ein Mitglied des ehemaligen arabischen Hochkommissariats meldete sich mit schweren Angriffen gegenüber Roosevelt zum Wort, und in Pressekommentaren wurde Roosevelts Atlantik-Charta als „hohle Phrase“ gekennzeichnet, wenn in ihrem Zeichen das arabische Volk Palästinas seiner Lebensrechte und seiner Heimat beraubt werde. Besonders scharf in dieser Kampagne war bemerkenswertes das in Jaffa erscheinende arabische Blatt „Falestin“, von dem bekannt ist, daß es regelmäßige finanzielle Beihilfen aus britischer Quelle bezieht.

Im Hinblick auf die britische Regie bei diesem arabischen Protesttum gegen jüdisch-amerikanische Pläne in Palästina bekommt die ganze Affäre einen hochpolitischen Hintergrund. Insofern, als sich hier im Grunde nicht nur eine arabisch-amerikanische Auseinandersetzung abspielt, sondern gleichzeitig eine britisch-amerikanische Fehde ausgetrieben wird. Seit Monaten sind die Amerikaner überall in den Gebieten des Nahen Ostens an Werk, Machtpositionen zu erringen und eine politische Infiltration durchzuführen. In Palästina bedienen sie sich dabei vornehmlich des jüdischen Elements, das man zum Vorschein amerikanischer Interessen macht. Großbritannien hat zunächst mit offensichtlicher Lähmung den amerikanischen Infiltrationsprozeß verfolgt und in der Erkenntnis der britischen Abhängigkeit von den USA ihm unwillkürlich seinen Lauf gelassen. Nunmehr aber scheint man in London erkannt zu haben, daß die Amerikaner, auch dort, wo sie den britischen Einfluß nicht total verdrängen wollen, wie in Iran und der Levante, ein grundsätzliches amerikanisches Primat anstreben oder doch zum mindesten soweit Einfluß suchen, daß sich für alle Zeit und über die Dauer des Krieges hinaus eine britische Abhängigkeit von den USA ergibt.

Aus dieser Erkenntnis heraus wird gegenwärtig die britische Politik im Nahen Osten diktiert, in der sich London in altbewährter Art zum Wahrer arabischer Interessen gegenüber — amerikanischer Einflüsse und Infiltration aufwirft und Gegensätze zwischen Arabern und Amerikanern zu entwickeln sucht. Könnte man diese britische Politik der Auspielung des arabischen Elements gegen den amerikanischen Führungsanspruch schon zu wiederholten Malen an kleinen Symptomen feststellen, so ist sie in ihrer Grundrichtung erstmalig aller Welt sichtbar in Erscheinung getreten in dem erwähnten neuen Krach um Palästina, der durch die amerikanische Palästina-Petition ausgelöst wurde und in dessen Ablauf die britische Propaganda und Diplomatie über die Grenzen Palästinas hinaus bemüht war, das Arabertum gegen die USA und ihren Präsidenten auszuspielen. Die britischen Stellen haben sich im Zuge dieser Auseinandersetzungen so weit vorgewagt, daß sie Presselegationen amerikanischer Korrespondenten, in denen auf die politische Rolle Großbritanniens hingewiesen wurde, zurückgehalten haben und erst auf Protest des amerikanischen Generalkonsuls in Jerusalem hin frei gaben.

Misrata und Soms geräumt Die beiden Halenstädte Misrata und Soms in Tripolitanien sind geräumt worden, wie der OKW-Bericht meldet. Alle kriegswichtigen Anlagen wurden vorher zerstört. Misrata mit seinen wenig mehr als 9000 Einwohner ist nächst Tripolis die wichtigste Stadt in der italienischen Kolonie, von ihrer Hauptstadt 200 km entfernten Homs liegt auf halbem Wege zwischen Tripolis und Misrata, zählt weniger als halb so viel Einwohner wie Misrata.

Der 184. Eisenlaubträger ab. Berlin, 22. Jan. Der Führer verließ Major Reinhard Günzel, Gruppenkommandeur in einem Kampfflugzeug, als 184. Soldaten der besten Besatzung des Eisenlaubs zum Hittretzug des Eisernen Kreuzes.

Der Aufbruch in der englischen Hauptstadt hw. Stockholm, 22. Jan. Die ebenfalls wirksamen Luftangriffe deutscher Flugzeuge gegen die englische Hauptstadt in den letzten Tagen haben bewiesen, daß die am besten verteidigte Stadt der Welt verdammt ist. Die aktuelle Bombengefahr, so meldet der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen“, sei dadurch lebensartig befeuert worden. Die letzten deutschen Bombenangriffe hätten u. a. an einer Unterpassage im Unterhaus geführt. Auf die Frage, warum bei den letzten Flugzeugangriffen nicht alle Luftschutzräume geöffnet gewesen seien, habe sich Innenminister Morrison mit dem Hinweis entschuldigt, es seien oftmals Bomben, ehe Alarm gegeben werden könne. Die Wächter hätten nicht immer Zeit, um die Luftschutzräume aufzuschließen, die doch verschlossen bleiben müßten, da die Allgemeinheit sie sonst mißbrauchen würde.

Die Londoner Presse wunderte sich — heißt es in dem Bericht weiter — warum am Mittwoch nicht rechtzeitig die Sperre der Eisenbahn gegen Feindflugzeuge bei Zugestrichen hochgelassen worden seien, und spare nicht mit Kritik.

Thailändische Fahne auf chinesischem Gebiet vo. Bangkok, 22. Jan. Die thailändische Fahne weht nach siebentägigen Kämpfen jetzt auch in Yunnan, geht aus einem von englischen thailändischen Rundfunk verbreiteten Bericht hervor. Damit wird zum ersten Mal bekannt, daß die thailändische Armee von den Chinesen in ein sumpfig-chinesisches Gebiet eingedrungen ist.

13 gefangene USA-Generale auf Formosa

hw. Stockholm, 22. Jan. Einer Neuentdeckung aus Washington zufolge erhielt das amerikanische Kriegsministerium Kenntnis von der Befreiung, die von den Japanern auf den Philippinen gefangen genommen wurden, gegenwärtig in einem Lager auf Formosa gehalten. Unter ihnen wird auch Generalleutnant Rainnwright genannt.

Opposition der französischen Kanadier

osch. Bern, 22. Jan. Die englischsprachige Presse Kanadas hat bitter darüber, daß die Bemühungen der kanadischen Regierung, den Kriegsbefehl Kanadas für die Alliierten zu liefern, von Seiten eines Teiles der französischsprachigen Bevölkerung mit „Lob“ werden. Es wird in diesem Zusammenhang berichtet, daß in zahlreichen Kreisen der französischen Bundesstaaten Quebec bis 40 % der Männer der Anforderung, sich zur territorialen Unterstützung zu stellen, nicht nachkommen. Die Provinz Quebec, die etwa ein Drittel der kanadischen Bevölkerung stellt, ist bekanntlich zur Hauptstadt von französischen Kanadiern benannt.



Color checker chart with ruler.

Warum denn nicht? Einige Londoner Alliierte lassen die wahren Gründe durchblicken. Vor allem wollte der Polemide nicht die Ablestigen, Kämpfer, so sind die einmündig Millionen Polen in Sowjet-Rußland heute nicht nötig.